



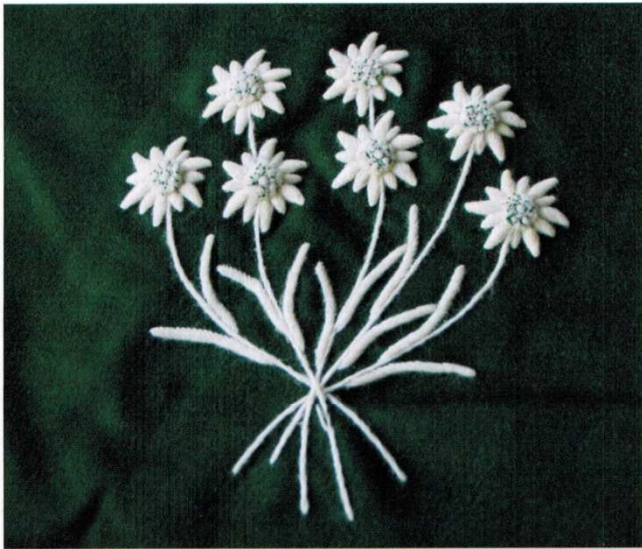
Stickkunst wie zu alten Zeiten

Prächtig geschmückte Hosenträger, die zu Lederhosen sowohl bei Festtagen im Allgäu als auch beim großen Ereignis Viehscheid untrennbar zum Brauchtum gehören, sind bereits seit über zwei Jahrhunderten kunstvolles Schmuckstück und Zierde, die nicht einfach anzufertigen ist. Marion Bässler hat die Oberstdorfer Handstickmeisterin Heidi Baumgartner besucht und ließ sich von ihr in die Tradition der alten Handarbeitstechnik einführen

Seit bald 40 Jahren ist das Sticken fester Bestandteil von Heidi Baumgartners Leben. »Jede Stickerei ist wie eine Handschrift«, sagt sie. Selbst beim gleichen Motiv lasse sich nämlich die individuelle Note der Person erkennen, die es gefertigt hat. Und die 51-jährige Oberstdorferin weiß, wovon sie spricht. Die Leidenschaft für diese kunstvolle Handarbeitstechnik liegt bei ihr in der Familie. Schon ihre Großmutter, die leider so früh verstarb, dass Heidi Baumgartner sie nie kennenlernen durfte, stickte mit Vorliebe Edelweiß. Wie einen kostbaren Schatz präsentiert die Oberstdorferin eine grüne Kissenhülle, die eine Stickerei dieser wohl bekanntesten Alpenblume ziert. Anfertigt wurde das Kissen eben von ihrer

Großmutter. Anhand einer alten Zeitung vom 11. Februar 1935, in die das wertvolle Stück eingewickelt war, lässt sich sogar die Jahreszahl der Herstellung erahnen.

Noch gut erinnert sich die 51-Jährige daran, wie eine alte Dame, der ihre Großmutter in jungen Jahren das Sticken beigebracht hatte, auf sie selbst zukam. Die Dame fragte die damals Zwölfjährige, ob sie das Sticken von ihr erlernen möchte, damit die Tradition wieder in die Familie zurückkehrt. Neugierig willigte die Oberstdorferin ein, wurde sofort von der Faszination für die alte Handarbeitstechnik ergriffen und fertigte so bereits im Alter von zwölf Jahren ihre ersten Edelweißhosenträger an. ▷



Beispielhafte Stücke einer Meisterin ihres Fachs: Heidi Baumgartner verziert mit ihren Stickereien klassische Hosenträger für die Tracht (S. S 26 oben), Taschen (ganz o.), Accessoires (o.) und Rucksäcke (u.). Links die Oberstdorferin bei der Arbeit



»Von diesem Zeitpunkt an war mir klar, dass ich Stickerin werden möchte«, erzählt Heidi Baumgartner und fügt hinzu, dass es in ihren Augen zu diesem Wunsch keine Alternative gab. Vier Jahre später machte sie sich auf den Weg in den Bregenzerwald, um sich dort in die Geheimnisse der Trachtenmieder- und Goldstickerei einführen zu



Mit zwölf Jahren begann Heidi Baumgartner (oben) die Edelweißstickerei, heute setzt sie sich unter anderem mit Kursen im Heimathaus Sonthofen dafür ein, dass die alte Handwerkskunst weitergeführt wird

lassen. Nachdem sie sich anschließend als Auto-didaktin weitergebildet hatte, absolvierte sie in einem niederbayerischen Kloster eine dreijährige Ausbildung zur Handstickmeisterin. »Es gibt keine bessere Lehrstelle als ein Kloster«, versichert sie. Dabei verweist sie auf die vielen alten Überlieferungen, die die Schwestern alle noch kennen und gerne weitergeben. Für ihre Meisterprüfung, die sie mit Auszeichnung bestand, erhielt Heidi Baumgartner sogar den Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung.

Obwohl Stickereien so kunstvoll aussehen, dass sie von nahezu jedem bewundert werden, ist Handstickerei ein sehr seltener Lehrberuf geworden. Jeder denkt dabei zwar als erstes an gestickte Tischdecken, solche Arbeiten seien aber eher die Minderheit, erzählt Heidi Baumgartner lachend. Überwiegend erhält die Oberstdorferin

Aufträge von Kirchen, Museen und Vereinen und beschäftigt sich daher in erster Linie mit der Bestickung von Fahnen und der Restaurierung von Messgewändern. Die Anfertigung von Edelweiß-Hosenträgern macht dabei nur einen ganz kleinen Teil aus, erklärt sie etwas betrübt. Das Fortleben der alten Technik ist Heidi Baumgartner nämlich eine Herzensangelegenheit. Daher unterhält sie nicht nur ihre Werkstatt, sondern führt in Kursen Interessierte auf der ganzen Welt in die Kunst des Stickens ein. Dabei hat sie zu ihrer Freude auch ein »aufflammendes Interesse« am Edelweiß entdeckt. »Ich finde es toll, wenn ich der Region diese traditionelle Technik wieder zurückgeben kann«, freut sich die Oberstdorferin, die selbst schon drei Fachbücher geschrieben hat und als freie Autorin für eine Handarbeitszeitschrift tätig ist.

Trotz des fortschreitenden maschinellen Zeitalters sieht Heidi Baumgartner den Beruf der Handstickmeisterin nicht gefährdet, da viele Sticktechniken nur in Handarbeit umzusetzen sind. Zur plastischen Heraushebung von Stickereien können diese beispielsweise unterlegt werden, und gerade bei der Herstellung von Edelweiß-Hosenträgern ist Maßarbeit gefragt, damit die kunstvollen Stickereien auch an der richtigen Stelle sitzen.

Erklärt Heidi Baumgartner die Anfertigung eines Edelweiß-Hosenträgers, klingt es zunächst ganz simpel, und dennoch kursieren etliche falsche Anleitungen, wie die Handstickmeisterin weiß. Die Fehler liegen meist im Detail, sind aber hinterher doch sichtbar und lassen sich auch nicht einfach ausbügeln.

Neben Tuch (Loden) wird fürs Edelweiß ein Stickrahmen benötigt und – je nachdem, wie fein es werden soll – Wolle oder Garn. Die Form der Alpenblume wird als Papierschablone erstellt und mit der richtigen Technik überstickt. Damit alles individuell wird, kann vor allem das Blüteninnere, der sogenannte Butzen, in verschiedenen Formen, Arten und Techniken hergestellt werden. Dabei variieren nicht nur die Farben von Wolle oder Garn, sondern die Stickerinnen können auch selbst entscheiden, ob sie beim Butzen mit Knoten oder Schleife arbeiten möchten. Wer fleißig übt, kann die Technik in einem Kurs erlernen und damit seinen Teil dazu beitragen, dass die wertvolle Tradition unserer Heimatregion nicht verloren geht.

Gerade beim Vergleich alter Hosenträger mit den heutigen werden die Unterschiede deutlich, erklärt Heidi Baumgartner. »Das« Edelweiß gibt es also nicht, da jedes handgestickte ein Unikat ist. Weil Trachten eine Wertigkeit haben und lange aufbewahrt werden, lohnt sich ein genauer Blick auf die Edelweiß-Hosenträger, die man gerade beim Viehscheid im herbstlichen Allgäu an jeder männlichen Tracht sieht.